



Examensklausurenkurs, 26.01.2007

Lösungsskizze

I. A → B € 10.000 aus §§ 989, 990 BGB

1. A = Eigentümer zur Zeit des schädigenden Ereignisses
 - a) ursprünglich herrenlos
 - b) Aneignung gemäß § 958 Abs. 1 BGB
 - c) Eigentumsverlust gemäß § 929 S. 1 BGB an B (-), §§ 106, 2, 107, 108 Abs. 1 BGB
2. B = Besitzer, § 854 Abs. 1 BGB
3. Kein Recht zum Besitz, § 986 Abs. 1 BGB
 - Kaufvertrag iSd. § 433 BGB
 - Problem: Wirksamer Kaufvertrag
Willenserklärung des A: wegen §§ 107, 108 BGB schwebend unwirksam. Keine Genehmigung durch Eltern, § 1629 BGB iVm. § 108 BGB.
4. Aus einem anderen Grund die Sache nicht herausgegeben werden kann, § 989 BGB
5. Verschulden iSd. §§ 989, 276 BGB
Hier: Vorsatz des B
6. Rechtshängigkeit gemäß §§ 261 Abs. 1, 253 Abs. 1 ZPO (-), aber: B war bösgläubig; verschärfte Haftung gemäß § 990 Abs. 1 BGB
Zumindest Kenntnis der Anfechtbarkeit, § 142 II BGB, und erfolgte Anfechtung:
 - a) Anfechtungsgrund (+), § 123 Abs. 1 Fall 1 BGB
 - b) Anfechtungserklärung (+), § 142 Abs. 1 BGB
 - c) innerhalb der Anfechtungsfrist (+), § 124 Abs. 1, 2 BGB
7. Schaden des A iSd §§ 249 ff. BGB: € 9.950
Differenzhypothese
8. Ergebnis: A → B € 9.950 aus §§ 989, 990 BGB

II. A → B € 10.000 aus § 1007 Abs. 1, 3 S. 2 BGB i. V. m. §§ 989, 990 BGB

1. bewegliche Sache (+)
2. A war früherer Besitzer (+), § 854 Abs. 1 BGB
3. B hatte nach A Besitz
4. B war bei Besitzerlangung bösgläubig
5. B kann die Sache nicht mehr an A herausgeben

6. Verschulden des B, §§ 989, 276 BGB
7. Rechtshängigkeit gemäß §§ 261 Abs. 1, 253 Abs. 1 ZPO (-), aber: B war bösgläubig; verschärfte Haftung gemäß § 990 Abs. 1 BGB
8. Schaden des A iSd §§ 249 ff. BGB (+); Differenzhypothese; Problem: es ist nur das Besitzinteresse zu ersetzen (Palandt/*Bassenge* § 1007 Rn. 14)
9. Ergebnis: A → B € 9.950 aus § 1007 Abs. 1, 3 S. 2 BGB i. V. m. §§ 989, 990 BGB; uU weniger, wenn Wert des Besitzes als geringer erachtet wird

III. A → B aus §§ 687 Abs. 2, 678 (str.), auf 10.000 EUR

1. Geschäftsführung durch Verkauf des Metalls (+)
2. Geschäft des A (+)
3. in Kenntnis der Fremdheit als eigenes geführt (angemaßte Eigengeschäftsführung)

Problem: B ging davon aus, dass er zur Weiterveräußerung berechtigt gewesen war. Er wusste aber von der Anfechtbarkeit. Nach Palandt/*Sprau* § 687 Rn. 2 reicht für die Kenntnis die Kenntnis der Anfechtbarkeit wg. § 142 II BGB aus (a. A. wohl vertretbar).
4. ohne Auftrag oder sonstige Berechtigung (+)
5. Übernahmeverschulden, § 678, liegt bei § 687 II wohl stets vor
6. Rechtsfolge: Schadensersatz; unabhängig von einem „Ausführungsver schulden“; § 678 begründet also gerade eine Zufallshaftung. Frage: wie hoch ist der Schaden? Wird er durch mögliche Ansprüche gegen C gemindert? Wohl nicht, da das Risiko der Anspruchsdurchsetzung nicht bei A liegen soll. Daher Anspruch auf Zahlung von § 9.950 EUR.

(vgl. hierzu – im Rahmen der §§ 989, 990 – Staudinger/*Gursky*, § 989 Rz. 11, 23)

Allerdings kann A diesen Anspruch nicht neben den Schadensersatzansprüchen gegen C durchsetzen. Nahe liegt insoweit eine Anwendung von § 255 BGB, so dass A vollen Schadensersatz von B nur gegen Übertragung seiner Ansprüche gegen C verlangen kann (vgl. aber BGHZ 52, 39 [42]; Palandt-*Heinrichs*, § 255 Rz. 4); B kann diese aber natürlich angesichts des Kaufvertrages nicht gegen C geltend machen

Strittig ist die weitere Frage, ob mit der Abtretung der Ansprüche gem. § 255 das Eigentum übergeht

Hier lässt sich auch ein entsprechendes Ergebnis mit §§ 687 II 2, 684 Satz 1 begründen.

IV. A → B aus §§ 687 Abs. 2, 681 S. 2, 667 auf € 5.000

Damit kann A von B die Herausgabe des aus der Geschäftsführung Erlangten, also des von C gezahlten Kaufpreises in Höhe von € 5.000,-, verlangen. Tut er dies, ist er allerdings B gegenüber gemäß §§ 687 Abs. 2, 684 Satz 1 BGB verpflichtet, dessen Aufwendungen nach Bereicherungsrecht zu ersetzen (vgl. etwa *Medicus*, BR, Rz. 419). In der Eingehung einer Eigentumsverschaffungspflicht gegenüber C durch Kaufvertragsschluss ist eine Aufwendung des B zu sehen.

V. A → B € 5.000 aus § 816 Abs. 1 S. 1 BGB

1. anwendbar (+)
2. Verfügung eines Nichtberechtigten (+)
Verfügung ist jedes Rechtsgeschäft, welches unmittelbar auf die Inhaltsänderung eines bestehenden Rechts gerichtet ist.
3. Wirksamkeit gegenüber dem Berechtigten: gutgläubiger Eigentumserwerb des C nach §§ 932, 929 S. 1 ?
 - a) Einigung und Übergabe (+)
 - b) keine Bösgläubigkeit?
 - aa) keine Kenntnis der Minderjährigkeit
 - bb) aber: Kenntnis der Anfechtbarkeit; P: Anfechtbarkeit einer nichtigen Willenserklärung
4. Genehmigung durch A nach § 185 BGB? § 107 BGB?
5. A → B nach § 816 BGB: Problem: das durch die Verfügung erlangte: € 5.000 aus § 816 Abs. 1 S. 1 BGB oder € 10.000

VI. A → B € 10.000,- aus § 812 Abs. 1 S. 1 Fall 1 BGB

1. anwendbar
2. etwas erlangt
 - a) Eigentum (-), da A als Minderjähriger nicht wirksam übereignen kann
 - b) Besitz (+)
3. durch Leistung des A (+)
4. ohne Rechtsgrund (+), da der Kaufvertrag schwebend unwirksam ist
5. aber: Herausgabe nicht mehr möglich; daher § 818 Abs. 2 BGB: Wertersatz
6. Entreicherung, § 818 Abs. 3 BGB, in Höhe von 50 EUR.
7. Ergebnis: A → B € 9.950 aus § 812 Abs. 1 S. 1 Fall 1 BGB. UU. Weniger, wenn der Wert des Besitzes als ein geringerer Wert betrachtet wird.

VII. A → B € 10.000 aus §§ 992, 823 Abs. 1 BGB

1. EBV im Zeitpunkt der Veräußerung (+)
2. Besitzerlangung des B durch vorsätzliche verbotene Eigenmacht (§ 858) oder unter Verstoß gegen eine Strafvorschrift (§ 263 StGB), die dem Schutz (auch) des Eigentümers gegen die Art der Besitzverschaffung dient. (+)
Eröffnung des Deliktsrechts, Rechtsgrundverweisung auf § 823 Abs. 1 BGB
3. Rechtsgutsverletzung, hier Eigentumsverletzung (+)
4. Handlung des B (+)
5. rechtswidrig (+)
6. Vorsatz (+)

7. Schaden (+), € 9.950
8. Ergebnis: A → B € 9.950 aus §§ 992, 823 Abs. 1 BGB (+)

VIII. A → B € 9.950 aus § 826 BGB

1. Verstoß gegen die guten Sitten wohl (+), von Bedeutung auch Missverhältnis Leistung<->Gegenleistung
2. Schadenszufügung (+) nachteilige Einwirkung auf die Vermögenslage des A
3. Vorsatz bezüglich Verstoß und Schaden (+)

IX. A → B Herausgabe des Ersatzes analog § 285 BGB

P: Anwendbarkeit?

1. auf den dinglichen Herausgabeanspruch aus § 985 BGB (-), da §§ 989, 990 BGB Sonderregelungen enthalten
2. auf bereicherungsrechtlichen Anspruch grds. (+), §§ 818 IV, 819 I BGB, aber nur, wenn B sich auf Bereicherung berufen könnte; hier daher (-)

X. B → A € 50 aus § 812 Abs. 1 S. 1 Fall 1 BGB

1. etwas erlangt (+)
2. durch Leistung des B (+)
3. ohne rechtlichen Grund (+)
4. Gutschrift nicht herausgebbar; Wertersatz gemäß § 818 Abs. 2 BGB
5. Ergebnis: B → A € 50 aus § 812 Abs. 1 S. 1 Fall 1 BGB (+)

XI. A → C € 10.000 aus §§ 989, 990 BGB

1. A = Eigentümer des Goldes?
 - a) (-) bei Genehmigung der Übereignung
 - b) sonst (+), da kein gutgläubiger Erwerb durch C möglich
2. C = Besitzer (+)
3. Kein Recht zum Besitz (+)
4. Sache kann aus anderem Grund nicht herausgegeben werden, § 989 BGB
5. Verschulden
6. Rechtshängigkeit, §§ 261 Abs. 1, 253 Abs. 1 ZPO (-), aber: Bösgläubigkeit, § 990 BGB
7. Schaden (+) € 10.000
8. Ergebnis: A → C € 10.000 aus §§ 989, 990 BGB (+)

XII. A → C € 10.000 aus § 1007 Abs. 1, 3 S. 2 BGB i. V. m. §§ 989, 990 BGB

1. bewegliche Sache (+)
2. A war früherer Besitzer (+), § 854 Abs. 1 BGB

3. C hatte nach A Besitz
4. C war bei Besitzerlangung bösgläubig
5. C kann die Sache nicht mehr an A herausgeben
6. Verschulden des C, §§ 989, 276 BGB
7. Rechtshängigkeit gemäß §§ 261 Abs. 1, 253 Abs. 1 ZPO (-), aber: C war bösgläubig; verschärfte Haftung gemäß § 990 Abs. 1 BGB
8. Schaden des A iSd §§ 249 ff. BGB (+); Differenzhypothese; Problem: es ist nur das Besitzinteresse zu ersetzen (Palandt/Bassenge § 1007 Rn. 14)
9. Ergebnis: A → C € 10.000 aus § 1007 Abs. 1, 3 S. 2 BGB i. V. m. §§ 989, 990 BGB; uU weniger, wenn Wert des Besitzes als geringer erachtet wird

XIII. A → C aus § 687 Abs. 2, 681 S. 2, 667 BGB

Problem: Kenntnis

XIV. A → C aus §§ 687 Abs. 2, 678 BGB

Problem: Kenntnis

XV. A → C € 10.000 aus § 816 Abs. 1 S. 1 BGB

1. anwendbar (+)
2. Verfügung eines Nichtberechtigten (+)
Verfügung ist jedes Rechtsgeschäft, welches unmittelbar auf die Inhaltsänderung eines bestehenden Rechts gerichtet ist.
3. Wirksamkeit gegenüber dem Berechtigten: gutgläubiger Eigentumserwerb des D nach §§ 932, 929 S. 1?
 - a) Einigung und Übergabe (+)
 - b) keine Bösgläubigkeit (+)
 - aa) keine Kenntnis der Minderjährigkeit
 - bb) keine Kenntnis der Anfechtbarkeit
4. A → C nach § 816 Abs. 1 S. 1 BGB € 10.000

XVI. A → C € 10.000 aus § 812 Abs. 1 S. 1 Fall 1 BGB

1. anwendbar (+)
2. etwas erlangt (+) Besitz
3. durch Leistung des A (-)

XVII. A → C € 10.000 aus § 812 Abs. 1 S. 1 Fall 2 BGB?

1. anwendbar?

- a) grds. (-), da vorrangige Leistung des B
- b) hier denkbar: Ausnahme vom Vorrang der Leistungskondition auf Grund der Wertung aus § 932 Abs. 2 BGB, § 366 HGB

- 2. etwas erlangt (+) Besitz
- 3. in sonstiger Weise auf Kosten des A (+)
- 4. ohne Rechtsgrund (+)
- 5. Rechtsfolge: Herausgabe nicht möglich, deswegen Wertersatz gemäß § 818 Abs. 2 BGB

XVIII. A → C € 10.000 aus §§ 992, 823 Abs. 1 BGB

- 1. EBV im Zeitpunkt der Veräußerung
- 2. Besitzerlangung des B durch Verstoß gegen eine Strafvorschrift (§ 259 StGB) Eröffnung des Deliktsrechts
- 3. Rechtsgutsverletzung (+), es sei denn, A genehmigt die Übereignung
- 4. Handlung des C (+)
- 5. Rechtswidrigkeit (+)
- 6. Verschulden (+)
- 7. Schaden (+), € 10.000
- 8. Ergebnis: A → C € 10.000 aus §§ 992, 823 Abs. 1 BGB (+)

XIX. C → A (-)

XX. A → D € 10.000 aus §§ 951, 812 Abs. 1 S. 1 Fall 2

- 1. Eigentumsverlust nach § 950 Abs. 1 BGB?
 - a) bei Genehmigung (-)
 - b) sonst (-), da gutgläubiger Erwerb
- 2. A → D € 10.000 aus §§ 951, 812 Abs. 1 S. 1 Fall 2 (-)

XXI. A → D € 10.000 aus § 823 Abs. 1 BGB

- 1. Rechtsgutsverletzung (+)/(-) bei Genehmigung
- 2. Handlung des D (+)
- 3. Rechtswidrigkeit (-)
- 4. A → D € 10.000 aus § 823 Abs. 1 BGB (-)

XXII. A → D aus § 812 Abs. 1 S. 1 Fall 1 BGB (-), keine Leistung des A

XXIII. A → D aus § 812 Abs. 1 S. 1 Fall 2 BGB (-), vorrangige Leistung des C

XXIV. D → A (-)

- Klage gemäß § 12 ZPO grds. am Wohnsitz des Beklagten
- keine zwingende Ausnahme durch § 32 ZPO, sondern nur Wahlmöglichkeit
- sachlich zuständig: §§ 71 Abs. 1, 23 Nr. 1 GVG: Landgericht
- A ist minderjährig, gemäß § 52 ZPO i. V. m. §§ 106, 2 BGB nicht prozessfähig, muss somit durch Eltern vertreten werden, § 51 Abs. 1 ZPO, § 1629 BGB
- § 78 ZPO: vor dem Landgericht nur Rechtsanwälte postulationsfähig